



vzbv kritisiert Vergleichsportale

Nach Auffassung des vzbv entsprechen Vergleichsportale nicht den Anforderungen der Verbraucher. Wer im Netz nach neuen Versicherungen online recherchiert, müsste vor Vertragsabschluss online auch zu seinen Anforderungen und Bedürfnissen befragt werden. Doch je komplexer die Risikosituation eines Verbrauchers ist, desto unwahrscheinlicher ist es, dass die auf einem Vergleichsportal empfohlene Versicherung dem tatsächlichen Bedarf des Verbrauchers entspricht, sagt eine Studie im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv).



Ist die Risikosituation des Verbrauchers komplex, wird eine im Vergleichsportal empfohlene Versicherung den Bedarf des Verbrauchers kaum decken können. So lautet das Fazit einer Studie, die MORGEN & MORGEN GmbH im März 2017 im Auftrag des vzbv durchgeführt hat. Analysiert wurden vier Online-Vergleichsportale im Hinblick darauf, wie bedarfsgerecht die berechneten Haftpflichtversicherungstarife für Verbraucher tatsächlich sind.

Lars Gatschke erläutert:



Honorarberatung stärken

Nach Auffassung des vzbv dient insbesondere die Honorarberatung dem Verbraucherschutz, da eine umfassende Beratung im Versicherungsvertrieb für Verbraucher entscheidend ist. Sie gewährleistet, dass

Interessen von Verbrauchern in den Mittelpunkt des Beratungsprozesses gestellt werden.

Durch die Einführung eines Honorarannahmeverbots für Vermittler würde eine klare Grenze zwischen Provisionsvertrieb und Honorarberatung gezogen werden.

Gatschke erklärt:



Bild: © fizkes / fotolia.com

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4944001/vzbv-kritisiert-vergleichsportale/>